

# Namens-Geschichten

## Geschichten rund um meinen Namen

B.1

Seminarphase:  
kennen lernen

AKTIVITÄT

### ➔ Ablauf

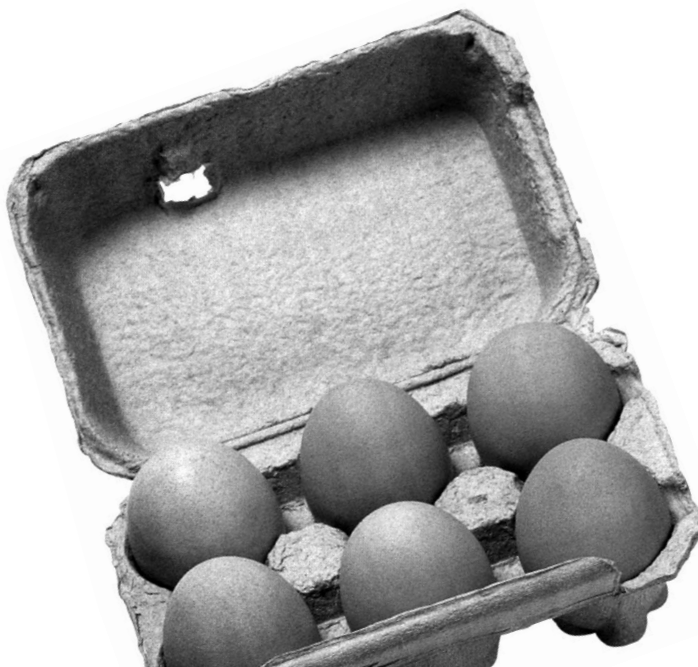
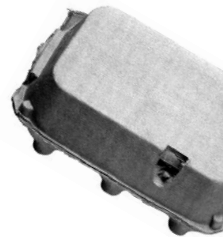
Die TeilnehmerInnen und das Team stellen sich vor, indem sie (ein Teamer/eine Teamerin macht den Anfang) reihum etwas zu ihren Namen – egal ob Vor-, Nach- und/oder Spitznamen – erzählen:

- ob sie ihn mögen oder nicht,
- was er eventuell bedeutet,
- warum die Eltern (oder jemand anderes) ihn ausgesucht haben (evtl. Familiengeschichte),
- welche Erfahrungen sie mit dem Namen in ihrem Alltag oder in besonderen Situationen gemacht haben (Anekdoten) ...,
- wie sie im Seminar genannt werden möchten.

Sollen für die Seminarzeit Namensschildchen aufgestellt oder Namenskleber getragen werden, sollten diese vor Beginn der Runde hergestellt werden.

Im Anschluss kann über folgende Fragen gesprochen werden:

- Welche Verbindungen gibt es zwischen Namen und der Familien- bzw. Landesgeschichte oder Namen und dem modischen Empfinden einer Generation?
- Warum sind einige Namen mal „in“ und mal „out“?
- Spielen dafür Vorbilder und Idole eine Rolle? Warum ist der Name Adolf heute beispielsweise vergleichsweise selten?



### ! Ziel

- ▶ Namen besser merken;
- ▶ Beschäftigung mit allen Namen und ihrer Geschichte – nicht nur mit den weniger geläufigen, meist nicht-deutschen;
- ▶ Alle sollen im Seminar mit dem Namen angesprochen werden, den sie bevorzugen, mit richtiger Aussprache, Spitznamen etc.;
- ▶ Sensibilisierung für unterschiedliche sprachliche, kulturelle, familiäre Hintergründe, für persönliche Wichtigkeit des Eigennamens und seiner Anerkennung durch Andere;
- ▶ Aufmerksamkeit wecken für die Tatsache, dass wir erstens in Dinge hineingeboren werden und zweitens mit ihnen kreativ umgehen, zu ihnen eine eigene Beziehung entwickeln.

### ✓ Bedingungen

- ▶ Zeit: etwa 5–20 Minuten (je nach Anzahl der TeilnehmerInnen und Ausführllichkeit)
- ▶ TeilnehmerInnen: 2–20
- ▶ Material: evtl. Kärtchen, Klebeband und Stifte für Namensschilder